

# Auf den Spuren des großen Sprachforschers

## Franz Krapf zeichnet die Reise von Johann Andreas Schmeller nach – Vortrag im Schmidthaus

Nabburg. (kbw) Ein 17-Jähriger nutzt die Semesterferien, um sich bei einer Behörde seines Geburtsortes notwendige Papiere zu besorgen, besucht dabei seine Verwandtschaft in der umliegenden Gegend und hält dies in einem Tagebuch fest.

An und für sich kein Stoff für jahrelange Recherchen in Archiven, unzählige Interviews, stundenlange Fußmärsche, eine Unmenge an Fotografien für einen bebilderten Vortrag. Franz Krapf aus Tirschenreuth betrieb dennoch diesen Aufwand, widmete den Großteil seiner Freizeit dem Fußmarsch des jungen Studenten. Handelt es sich doch in diesem Falle um die Vakanzreise 1802 von Johann Andreas Schmeller, dem späteren Sprachwissenschaftler und Schöpfer des Bayerischen Wörterbuchs.

Krapf kombiniert bei seinem Vortrag im Schmidthaus Auszüge des Tagebuchs mit aktuellen Fotos von den Stationen dieser Reise und ergänzt diese mit interessanten Informationen, vermittelt so Einblicke in die Reisebedingungen, Lebensart und Orte der nördlichen Oberpfalz vor 200 Jahren, man erfährt vieles über die Persönlichkeit des jungen Schmeller. Schmeller kommt wahrscheinlich aus München zu Fuß über Regensburg, Hirschau, Schnaittenbach, Weiden in seinen Geburtsort Tirschenreuth und besucht von dort aus die Verwandtschaft mittels einer Rundreise über Waldsassen, Wondreb, Griesbach. Schon auf diesem Wege stellt er fest, dass "der (Ober)Pfälzer sehr aufgeweckt" ist. Schmeller ist aber mit dem Bier in Weiden ("nur weißes") und Waldsassen ("Sie hatten miserables") absolut nicht einverstanden und die Wirtin in Neustadt bezeichnet er als "kleinstädtische Kokette".

Kritisch auch Schmellers Einstellung zur katholischen Kirche. Er besucht zwar regelmäßig die heilige Messe, lässt aber an den Priestern und Patres nicht viel Gutes. "Der Gottesdienst war sehr heidnisch." Dem Studiosus werden bei seinen Verwandten einfache Speisen wie Braunbeeren in süßer Milch, Kartoffeln in vielen Varianten, Streichkäse, Eierpfannkuchen, Buttermilch kredenzt, zur Wegzehr wird er mit Obst bedacht.

Auch von Reisekrankheiten bleibt Schmeller nicht verschont. "Heute war mir gar arg übel, brach mich und musste mich im Wald hinlegen. Mir bangte schon vor Krankheit und dem Tod hier in diesem Pfaffennest, so fern von meinen Eltern." Beeindruckt hat ihn die Bibliothek des Klosters Waldsassen. Schließlich holt er sich beim Pfarrer in Tirschenreuth seinen Taufschein ("gratis") und macht sich über Weiden, Nabburg und Schwandorf wieder auf den Heimweg, wobei er nach einer Übernachtung in der jetzigen Kreisstadt wegen der noch herrschenden Dunkelheit den richtigen Weg Richtung Regensburg verfehlt.